



Georg Egger gehört zu Deutschlands besten Querfeldein-Mountainbikern. 2012 war der heute 19-Jährige Deutscher Meister. Nach dem Abitur hat er dieses Sommersemester an der Hochschule Augsburg begonnen, Maschinenbau zu studieren. Damit er weiter Topleistungen bringen kann, kommt ihm die Hochschule entgegen. Foto: Alois Thoma

# Schmalere Grat für Spitzensportler

**Studium** Georg Egger gehört zu den größten deutschen Talenten im Mountainbiking. Dieses Semester hat er ein Maschinenbaustudium begonnen. Was die Hochschule Augsburg tut, damit er die Doppelbelastung meistert

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Georg Egger hat ehrgeizige Ziele. Er will in sechs Jahren an den Olympischen Spielen in Japan teilnehmen. Egger gehört zu Deutschlands besten Nachwuchsfahrern mit dem Mountainbike. Er belegte vergangenes Jahr bei den Welt- und den Europameisterschaften einstellige Platzierungen. Seit diesem Jahr fährt er in der Klasse der unter 23-Jährigen (U23) und muss sich gegen erfahrenere Kontrahenten behaupten. Doch nicht nur im Sport muss er beweisen, was er kann, sondern auch an der Hochschule Augsburg. Dort studiert er seit diesem Sommersemester Maschinenbau.

An der Hochschule bemühen sich die Verantwortlichen, Egger bei den Planungen so weit es geht entgegenzukommen. So ist der Sportler oft nur Montag bis Mittwoch anwesend. Donnerstags reist er meist schon zu den Wettkämpfen. Egger

hat Glück, denn längst nicht jeden Sportler kann die Hochschule in der Form unterstützen. „Wir dürfen die Regeln nur für Athleten aus olympischen Sportarten lockern, die mindestens dem A-, B- oder C-Kader angehören“, sagt Professor Anton Zacherl (siehe Infokasten). Er koordiniert die Anfragen an der Hochschule. Egger ist im C-Kader. Pro Semester nimmt die Hochschule einen Studenten auf, der die Kriterien erfüllt. Anfragen gebe es mehr, beispielsweise von Fußballspielern, die in höheren Ligen, aber nicht auf Topniveau spielen, so Zacherl.

Erleichterungen sind unter anderem die Möglichkeit, Prüfungen zu verschieben oder Fristen für die Erbringung von Leistungen zu verschieben. Dennoch sei es für die Athleten eine enorme Herausforderung. Schließlich sei das Studium auch ohne Sport schon anspruchsvoll. „Bislang habe ich ein gutes Gefühl. Die Prüfungen werden zeigen,

wo ich tatsächlich stehe“, sagt Egger. Für das anspruchsvolle Maschinenbaustudium hat er sich entschieden, weil er auf der Fachoberschule in Krumbach den technischen Zweig besuchte und ihm die naturwissenschaftlichen Fächer lagen. „Ich könnte mir gut vorstellen, später an der Entwicklung von Autos oder Fahrrädern mitzuarbeiten.“

## Kadersystem

- **Kader** Weltklasseathleten gehören dem A-Kader an. Im B-Kader sind Sportler, die das Potenzial mitbringen, Weltklasse zu sein. Im C-Kader befinden sich die besten Nachwuchssportler aus dem Jugend- und Juniorenbereich Deutschlands.
- **Hochschule** Neben Egger studieren hier auch Kanuten wie Olympiasieger Alexander Grimm und ein AEV-Eishockeyspieler. (chm)

Damit die Spitzensportler das Studium schaffen, wird ihnen von der Fakultät, an der sie studieren, ein Professor als Tutor zur Seite gestellt. Im Fall von Egger ist es mit Stefan Murza ein Dozent, der ebenfalls radsportbegeistert ist. An Prüfungsumfängen und -leistungen würden aber keine Abstriche gemacht, betont Zacherl.

Ohne diese Zugeständnisse könnte der 19-jährige Egger nicht wie nötig trainieren. Im Winter sind es bis zu 25 Stunden pro Woche. Dann geht es darum, die Grundlagen bei der Kondition und der Kraft zu legen. Dafür wechselt er bei Schnee auch schon mal zu den Langlaufskiern oder geht Joggen. Im Sommer liegt der Trainingsschwerpunkt mehr auf kurzen Intervallen, um die Spritzigkeit zu erhöhen.

Das harte Training ist nötig, um bei den Rennen zu bestehen. Diese finden auf Rundkursen statt mit einer Höhendifferenz von rund 200

Metern. Das sei auch ein Grund, warum er sich für Augsburg entschied und nicht nach Kempten oder Rosenheim an die Hochschule ging, wo er die Alpen vor der Tür gehabt hätte. „Wir fahren keine langen Strecken die Berge hinauf wie Rennradler. Durch die ständigen Wechsel ist Spritzigkeit entscheidend.“ Der Weltverband hat vorgegeben, dass die Rennen der U23 etwa 80 Minuten dauern sollen.

Egger trainiert vor allem daheim im Landkreis Günzburg mit seinem jüngeren Bruder oder mit Teamkollegen vom MSC Wiesenbach. Hinzu kommen Trainingslager des Nationalkaders.

Das Studium ist für Egger auch Absicherung, falls es mit dem Sport nicht wie erhofft klappt. „Mountainbiking wird immer populärer. Dennoch kann man in Deutschland diejenigen an einer Hand abzählen, die so gut verdienen, dass sie ausgesorgt haben.“